

Jüdisches Leben schützen —Judenhass und Rassismus bekämpfen!
Mahnwache gegen Antisemitismus am 7.12. um 18 Uhr
(Brunnenstr. 176 / Ecke Veteranenstr. 28, am Weinbergspark)

Antisemitismus und Rassismus sind eine akute Gefahr für Jüdinnen und Juden, Angehörige anderer Minderheiten und für unsere pluralistische Gesellschaft als Ganze. Sie sind die größte Gefahr für unsere Demokratie und den Zusammenhalt in Europa! Wir müssen deshalb Antisemitismus und Rassismus zusammendenken. Als Mahnwachen legen wir die Arbeitsdefinition von Antisemitismus der IHRA zugrunde.

Beim verheerenden Überfall der Terror-Organisation Hamas am 7. Oktober auf Israel wurden mehr als 1200 Menschen brutal gefoltert, vergewaltigt, ermordet und verstümmelt, darunter viele Kinder, Frauen und Shoah-Überlebende. Ganze Familien wurden ausgelöscht. In der Folge nahmen antisemitische Angriffe weltweit zu – bei uns in Berlin etwa in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober der Brandanschlag auf die Berliner Synagoge in der Brunnenstraße.

Am frühen Nachmittag des 18. Oktober organisierten wir die erste Mahnwache an der Synagoge. Immer mehr Menschen kamen dazu – die Initiative „Tägliche Mahnwachen gegen Antisemitismus“ entstand. Gemeinsam mit freiwillig Engagierten hielten wir seitdem zunächst täglich eine Mahnwache gegen Antisemitismus am Weinbergspark ab. Dazu kam jeden weiteren Freitag eine Mahnwache an der Synagoge Brunnenstraße hinzu, um die Nachbarschaftsinitiative dort zu unterstützen.

Der 7. Oktober ist nicht vorbei. Er ist eine tiefgreifende Zäsur in der Geschichte des Staates Israels. Die dort verübte, menschenverachtende antisemitische Gewalt schlägt weiter Wellen. Sie wirkt sich auch auf das Leben der Jüdinnen und Juden in Deutschland und der Welt aus.

An jedem 7. Tag des Monats wollen wir deshalb eine größere Mahnwache organisieren, um an die Opfer des Massakers vom 7. Oktober zu erinnern, für die bedingungslose Freilassung aller verschleppten Geiseln und gegen jeden Antisemitismus und Rassismus.

Bei der Mahnwache gegen Antisemitismus am Weinbergspark am 7. Dezember ab 18:00 Uhr sprechen u.a.:

İsmet Tekin, Überlebender des antisemitischen und rassistischen Anschlags auf die Synagoge und den Kiez-Döner von Halle vom Oktober 2019, **TEKİEZ- Raum** des Erinnerns und der Solidarität,
Kamil Majchrzak, Initiator der Mahnwachen gegen Antisemitismus, Vertreter des Polnischen Verbands Ehemaliger Politischer Häftlinge der NS-Gefängnisse und Konzentrationslager (PZBWPHWiOK)

Das antisemitische Massaker der Hamas und das proklamierte Ziel der Islamisten, jüdisches Leben auszulöschen, richtet sich gezielt gegen Jüdinnen und Juden weltweit und die Existenz des Staates Israel. In seiner eliminatorischen Praxis zielt diese genozidale Ideologie zugleich darauf, jede pluralistische und von Vielfalt geprägte Gesellschaft zu zerstören, ebenso wie die Bedingungen einer dem Frieden und der Gleichberechtigung verpflichteten internationalen Gemeinschaft. Deshalb ist jeder antisemitische Angriff auf Juden immer auch ein Angriff gegen das friedliche Zusammenleben von uns allen. **Judenhass ist Menschenhass!**

Wie sehr Judenhass gerade wieder erstarkt, macht sichtbar wie brüchig unsere Erinnerungskultur ist. Sie wurde hart erkämpft und gehört keineswegs zur kulturellen “Grundausstattung” unserer Gesellschaft – genauso wenig wie der Kampf gegen Antiziganismus oder Rassismus.

Der antisemitische Brandanschlag auf die Synagoge in der Brunnenstraße steht in der Kontinuität der antisemitischen und rassistischen Gewaltgeschichte in Deutschland, die von dem Bombenanschlag auf das Gemeindehaus Fasanenstraße (1969), Brandanschläge auf vietnamesischen Flüchtlinge in Hamburg (1980) und Rostock-Lichtenhagen (1992) über die Morde von Mölln (1992) und Solingen (1993), die Baseballschlägerjahre und die Mord- und Bombenanschläge des NSU (2000-2011) bis zu den Attentaten

von Halle 2019 und Hanau (2020) führen. Allein zwischen 1979 und 1988 ermordeten deutsche Rechtsextremisten 27 Menschen in West-Deutschland, davon 13 allein beim Münchener Oktoberfestattentat.

Diese und viele weitere bislang nicht anerkannte Morde sind geprägt vom gleichen rassistischen, antisemitischen oder antiziganistischem Menschenhass. Einem Hass, der genährt wird von den gleichen rassistischen Ideologien der Ungleichwertigkeit. Gerade deshalb müssen im Kontext der jüngsten antisemitischen Übergriffe auf jüdische Bürger:innen Antisemitismus und Rassismus in Deutschland zusammen gedacht werden, statt sie gegeneinander auszuspielen! Die Kontinuität von Antisemitismus und Rassismus im postnationalsozialistischen Deutschland kann sonst nicht begriffen werden.

Rassismus und Judenhass stehen in fundamentalem Widerspruch zu einer vielfältigen demokratischen Gesellschaft. Die Demokratie kann sich selbst nicht verteidigen. Es liegt an uns, gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus und für die Bewahrung einer offenen Gesellschaft einzustehen, die Gleichheit und Teilhabe gewährleistet. Wir müssen zugleich die mühsam von unten erkämpfte Erinnerungs- und Gedenkkultur vor Angriffen von rechts, links oder aus der Mitte unserer Gesellschaft heraus gleichermaßen verteidigen und den Forderungen nach einem Schlusstrich entgegenreten.

Rassismus und Antisemitismus wurden jahrzehntelang verharmlost und auf angebliche Einzelfälle von Einzeltätern oder als Problem bestimmter Gruppen und ihr gesamt-gesellschaftlicher Entstehungskontext marginalisiert. In unserer Gesellschaft sind Antisemitismus und Rassismus aber historisch gewachsen und tief verwurzelt. Deshalb müssen wir sie auch gemeinsam bekämpfen.

r

**#MahnwachenGegenAntisemitismus #GegenJedenAntisemitismus
#SayTheirNames #EthikDerErinnerung #EthicsOfMemory**